

Schäding, Koresell, Erkelens, Sparrer, Killy, Goeß, Brodau, Wieland, Heuß, Dietrich. Auf der Reichsliste sind gewählt: Fischer, Doh, Schneider, Oskar Meyer, Schuldt, Fischbeck, Bartschat, Rönneburg, Raschig.

Davon leben neu in den Reichstag ein der ehemalige Staatspräsident Prof. Dr. Hummel und Direktor Schurig aus Bremen, Staatssekretär a. D. Oskar Meyer und der braunschweigische Minister Rönneburg.

Die früheren Abgeordneten Raschig, Schuldt, Schneider und Bartschat kehren jetzt wieder in den Reichstag zurück.

Kabinettsitzung am Dienstag.

Freiburg, 8. Dez. Reichskanzler Dr. Brüning hat hier geschickt. Wie verlautet, dürfte das Kabinett am Dienstag zu einer Sitzung zusammentreten, die sich mit der Frage beschäftigt, welche Folgerungen für die Reichsregierung aus dem Ergebnis der Wahl gezogen werden müssen.

Trippl gewählt

München, 8. Dez. Großadmiral von Trippl ist in 298 Münchener Stimmbezirken mit 85 183 Stimmen gewählt.

Verbot dreier Tageszeitungen.

Münster, 8. Dez. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat am 7. Dezember folgende Tageszeitungen: „Deutscher Volksanzeiger“, „Wäbner Amtsboten“, „Neue Westfälische Volkszeitung“ in Herford für die Zeit vom 10. Dezember bis 15. Dezember einschließlic verboten. Die Blätter haben einen Wahlauftrag des Jungdeutschen Ordens gebracht.

Die Wahlen zum preussischen Landtag.

Berlin, 8. Dezember. Bei der preussischen Landtagswahl entsien nach einer Berechnung der bisherigen Ergebnisse, wobei die Landeswahlliste einflussreich ist, auf die einzelnen Parteien folgende Mandatsziffern: Demokraten 27 Sitze (bisher 26), Zentrum 79 (79), Sozialdemokraten 113 (136), Deutschnationale 109 (77), Kommunisten 44 (27), Volkspartei 44 (57), Wirtschaftspartei 11 (4), Nationalsozialisten 11 (0), Welsen 6 (3), ferner ein Pole.

Bei diesem Wahlergebnis ist zu berücksichtigen, daß der letzte preussische Landtag November 1922 gewählt wurde, also nicht mit dem Verhältnis des letzten Reichstages verglichen werden kann.

Das Ergebnis der Braunschweiger Landtagswahlen.

Braunschweig, 8. Dez. Bei den Braunschweigischen Landtagswahlen haben die Sozialdemokraten starke Gewinne zu verzeichnen. Die Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei haben gleichfalls zugenommen. Bei den Demokraten ist ein Rückgang eingetreten. Die Verteilung der Mandatsziffern wird ungefähr den Sozialdemokraten 18, den Demokraten 3, dem Zentrum 1, den Deutschnationalen 8, der Deutschen Volkspartei 7, den Deutschnationalen 1, der Wirtschaftspartei 5 Sitze bringen. Der Linken, die bisher das Ministerium stellte, fielen 23 von 48 Sitzen zu. Damit erscheint keine heiliger Mehrheit mehr für das bisher aus drei Sozialdemokraten und einem Demokraten bestehende Kabinett vorhanden zu sein. Die Regierungsbildung wird von dem Verhalten des Zentrums und Deutschnationalen abhängen.

Bürgerchaftswahl in Bremen.

Um 1.15 früh lagen über die bremische Bürgerwahl die Ergebnisse aus 105 von 187 Bezirken (ohne Hafenstädte und Landgebiet) vor. Es erhielten: SPD 54 697, Deutschnationale 15 022, Zentrum 4472, KPD 14 021, D. Vpt. 28 527, Ver. WM. Liste 8403, Demokraten 17 703, Haus- und Grundbes. 11 985, Bodenreformer 1911 Stimmen. Der Rückgang der vorkrieglichen Stimmen ist auch hier katastrophal. Sozialisten und Kommunisten haben zusammen 68 000 Stimmen aufgebracht gegen 47 000 der Rechten (und den Hausbesitzern 59 000); Demokraten und Bodenreformer erreichten 19 700 Stimmen.

Die Börse und die Wahlen.

Die Schweiz erwartet keine Veränderungen.

Basel, 8. Dez. In den Montagfrühbörsen in der Schweiz äbten die deutschen Wahlen auf die Kursgestaltung der deutschen Papiere fast keine Wirkung aus. Die Wasser Börse glaubt, daß die bisherige deutsche Politik unberührt bleiben werde. Deshalb setzen in Basel die deutschen Werte gestern früh mit fast unbedeutenden Kursen wie an der Sonnabendbörse ein.

Eine besondere Reichshandwerksordnung.

Das „Berliner Tageblatt“ hört, daß eine besondere Reichshandwerksordnung, die ziemlich umfangreich sein dürfte, in Ausarbeitung begriffen ist. Die Arbeiten sind bis zu einem weiten Referentenentwurf gediehen, der vertraulich der Spitzenorganisation des deutschen Handwerks, und von da aus zur Begutachtung und Stellungnahme wohl auch den Unterverbänden zugegangen ist. Die Reichshandwerksordnung würde viele Bestimmungen der Gewerbeordnung berühren, so daß mit dem Erlaß der Reichshandwerksordnung sich gleichzeitig die Notwendigkeit ergeben würde, die Bestimmungen der Gewerbeordnung einer Revision zu unterziehen.

Zwischenfälle bei der Ankunft Herriots in Roubaix.

Paris, 8. Dez. Herriot war am Sonntag vormittag, als er vom Unterrichtsminister und von Douceur begleitet, in Roubaix zur Teilnahme an einem republikanischen Bankett eintraf, Gegenstand lebhafter Kundgebungen. Die von den Kommunisten benutzten Schlägel und Teilerpfeifen überboten zeitweise die Befallskundgebungen der Herriot-Anhänger. Als der Zug sich

dem Rathaus näherte, versuchten einige Kommunisten vergeblich den Polizeifordon zu sprengen. Die Polizei nahm Verhaftungen vor. An verschiedenen Stellen kam es zu Schlägereien. Während Herriot im Rathaus die Feste hielt, dauerten die Kundgebungen auf der Straße fort. Die Rede des Ministerpräsidenten war außerpolitisch uninteressant.

Neues politisches Attentat in Italien.

Ein Falsch leicht verlegt.

Rom, 8. Dez. In einem Orte bei Mantua hielt gestern Garinatti eine ziemlich heftige Rede gegen die Opposition. Auf dem Rückweg nach Cremona wurde sein Auto von zwei Revolvergeschüssen getroffen. Garinatti erlitt leichte Verletzungen. Die Täter sind in der Dunkelheit verschwunden. „Popolo d'Italia“ bezeichnet das Attentat als unpolitisch und fordert die Faschisten auf, Ruhe zu bewahren. Die Oppositionspresse spricht ihre Befriedigung über das Mißlingen des Attentats aus.

Aus Stadt und Land.

Aus, 9. Dezember.

Der Wunschzettel.

In allen Häusern, wo Kinder sind, spielt in den letzten Tagen vor Weihnachten der Wunschzettel eine große Rolle. Die Erlaubnis der Eltern, all die Wünsche, die der kleinen Welt anlässlich des bevorstehenden Christfestes am Herzen liegen, zu Papier bringen zu dürfen, lassen sich die von der Dorftraube ergriffenen Kinderchen nicht zweimal geben. Wer nur irgendwie imstande ist, die Feder zu regieren, sitzt jetzt mit hochrotem Kopf eifrig schreibend über einen mächtigen weißen Bogen gebeugt, und nur zu oft wird hier das Unzulängliche des Raumes Ereignis, denn all die zahllosen Dinge, von deren Besitz das Kinderherz sehnd träumt, müssen aufgeführt werden, und dazu langt bei den riesigen Buchstaben, die die kleinen Hände malen, der geringe Flächeninhalt des Bogens oft nicht aus, sodas Nachträge gemacht werden müssen, die dann der Papa mit äußerlichem Staunen und innerlichem Schmurneln in Empfang nimmt. Für die kleineren Geschwister müssen die größeren zumest die Aufstellung des Wunschzettels übernehmen, was auch gern geschieht. Häßlich doch die damit Beauftragten im Bewußtsein ihres Könnens hierdurch außerordentlich geschmeichelt. Das Studium der Wunschzettel gewährt den Eltern stets ein großes Vergnügen, denn das jugendliche, kindliche Denken und Fühlen kommt in diesen Häufig recht unorthographischen Schriftstücken deutlich zum Ausdruck. Pappenstuden und Kaufmannsläden, Vabepfippen und Bleisoldaten, Schafereien, Schaufelperde und tausend andere Dinge werden da heiß ersehnt und durch dieses Unterstreichen als besonders begehrt hervorgehoben. Freilich kann das Christkindchen nicht immer alle Wünsche erfüllen, denn die schlechten Zeiten nötigen so manches Elternpaar zu erheblichen Streichungen an der Liste. Dieser oder jener Lieblingswunsch der Kleinen läßt sich aber in den meisten Fällen verwirklichen, und groß ist dann der Jubel, wenn ihnen am heiligen Abend eine oder die andere der erträumten Herrlichkeiten unter dem fernersimmernden Baum von liebender Hand aufgebaut wurde.

Das 1. Sinfoniekonzert der Stadtkapelle Aus, das morgen Mittwoch abend im „Bürgergarten“ stattfindet, begegnet in den musikalischen Kreisen der Stadt und Umgegend großem Interesse, jedoch mit einem starken Besuch zu rechnen ist. Die für das Konzert gewählte Vortragsfolge verzeichnet die „Oberon“-Ouvertüre, Brahms' Konzert für Violine mit Orchester in D-dur und die G-moll-Sinfonie von Tschaiowsky, drei Werke, die von der Kapelle gut vorbereitet, einen musikalischen Hochgenuss versprechen.

Ein interessantes Wahlergebnis wurde am vorigen Sonntag im 4. Wahlbezirk unserer Stadt (Bürgergarten) festgestellt. Die als Beisitzerin dort amtierende Frau Stadtvorordnete Hoffmann zählte unter 1669 Wählenden 891 weibliche Wähler. Gewiß ein sicheres Zeichen, daß die Frauen ihrer Wahlpflicht getreulich nachgekommen sind.

Kirchliches Morgen Mittwoch abend 8 Uhr findet in der Nicolaikirche ein Abendmahlsgottesdienst statt. Es sei auf ihn besonders aufmerksam gemacht, da er sich von Jahr zu Jahr immer größerer Teilnahme erfreut. Auch in diesem Jahre wird ein Kinderchor (Wendts) und Weihnachtslieder aus alter Zeit und nach alten Weisen zum Vortrag bringen und der Gemeinde ist Gelegenheit gegeben, sich der alten lieben Weihnachtslieder zu erfreuen. Die Gottesdienstordnung kostet 10 Pf., der Eintritt ist aber frei. Im Anschluß findet Abendmahlsfeier statt. Die Kirche ist gut geheizt.

Die neuen Sätze der Erwerbslosenfürsorge. Das Reichsarbeitsministerium hat nunmehr die neuen Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung bekanntgegeben. Sie treten am 15. Dezember in Kraft. Die Erhöhung beträgt entsprechend den Aufbesserungen der Beamtenegehälter und der Reichsarbeiterlöhne 10 bis 15 v. D. Die Frauen, die für Familienangehörige zu sorgen haben, sind den Männern gleichgestellt. Dem Wünsche des letzten Reichstages, die Gleichstellung für alle, auch für die alleinstehenden Frauen, auszusprechen, hat sich das Reichsarbeitsministerium nachzukommen bemüht, ist dabei aber denselben schwerwiegenden finanziellen und wirtschaftspolitischen Bedenken begegnet wie früher. Am nicht die Erhöhung der Unterstützung im übrigen zu verzögern, die auch für die alleinstehenden Frauen eine fühlbare Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustande bringt, hat das Reichsarbeitsministerium davon absehen müssen, die Frage gegenwärtig endgültig zu klären. Es ist beabsichtigt, sie aber im Einverständnis mit den beteiligten Reichsrechtsunverzüglich beim neuen Reichstag zur Erörterung zu stellen. (BZB.)

Bekämpfung des Christbaum-Diebstahls. Das Finanzministerium veröffentlicht eine Verordnung der Landesforstdirektion über die Bekämpfung des Christbaumdiebstahls. Danach soll, wie in den vergangenen Jahren, auch diesmal wieder energisch gegen die durch den Christbaumdiebstahl dem Walde drohenden Gefahren vorgegangen werden. Zur Unterstützung der Forstschutzbeamten sind geeignete Waldarbeiter heranzuziehen. Im äußersten Notfall, insbesondere für die in

unmittelbarer Nähe der großen Städte gelegenen Forsten können auch Beamte der Landespolizei angefordert werden. Dem Diebstahl soll auch dadurch begegnet werden, daß alle ohne Schaden für den Boden und Bestand des Waldes zu entnehmenden Christbäume den in der Nähe der Staatswaldungen gelegenen Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Allen Käufern von Christbäumen ist eine vorchriftsmäßige Quittung des Forstamts auszuhandigen. Die in der Nähe der Staatswaldungen gelegenen Städte sind zu ersuchen, für rechtzeitige und reichliche Zufuhren von Christbäumen von auswärtig zu sorgen.

Das 75jährige Jubiläum des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge. Wie schon mitgeteilt, feiert der Landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge Montag, den 11. Dezember, vormittags 11 Uhr, sein 75jähriges Bestehen durch einen Festakt in großer Saale des Kaufmännischen Vereinshauses in Chemnitz. Die Feier wird mit einem Prolog von Otto Thörner (gesprochen von Spielleiter Braach) eingeleitet. Der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden folgt ein Bericht über Geschichte und Tätigkeit des Jubiläums, geboten vom Hauptgeschäftsführer. Die Feste hat Herr Prof. Siegert, M. b. L., übernommen. Weiter werden Auszeichnungen verteilt und durch die erzgebirgische Landjugend wird ein Festspiel aufgeführt. Die Festfolge ist von Konzert umrahmt. — Nachmittags 4 Uhr folgt noch eine gesellschaftliche Feier in den Räumen der „Eintracht“ ebenfalls in Chemnitz.

Erzgebirge und Sachsen.

Wohnig. Mit der Darbietung der Rheinberger'schen Weihnachtskantate „Du Stern von Bethlehem“ hat der „Liederfranz“ unter Kantor Diebichers bewährter Führung einen vollen Erfolg davongetragen. Im einzelnen wie insgesamt war der Abend ein Kunstgenuss. Dazu trugen vor allem auch die hervorragenden Leistungen von Herrn Jeß und Frau Günther, die gute Schulung der Kapelle und das gefühlvolle Eingehen aller Mitwirkenden auf ihre einzelnen Aufgaben bei. Mehrfachem Wunsch zufolge soll nächsten Freitag Wiederholung stattfinden.

Wohnig. Unerkannte Treue. Für 40jährige treue Dienstzeit bei der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurden die Kameraden Bernhard Frieß, Richard Krieg und Gustav Rodtrock mit dem tragbaren Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit vom Landesverband Sächsischer Feuerwehren ausgezeichnet.

Radiumboob, Oberschlema. Aus dem Gemeindegeldern. Die Beschaffung von Feuerlöschgeräten wurde genehmigt. Dem Vertrag über die Einverleibung des Gutbezirks des Blaufarbenwerks stimmt man zu. Der Anschluß der Schrebergartenanlage an die Ortswasserleitung wurde beschlossen und die Ermächtigung der Zinsätze bei der Girokasse gutgeheißen. Der Gebührentarif der Heimbürgerin wurde etwas erhöht. Dem Naturheilverein bewilligte man ein Darlehen. Zur Errichtung von Fremdenpensionshäusern sollen zwei Baugrundstücke veräußert werden. Man beschloß die Verwendung einer größeren Summe für die Straßenbeleuchtungsanlage. Zum Ortsrichter wurde Kaufmann Paul Meyer gewählt. Für die aus den Weitzinssteuererträgen gewährten Darlehen ermäßigte man den Zinsfuß. Es wurde aus diesen Steuermitteln ein weiteres Darlehen bewilligt. Für die bedürftigsten Einwohner gewährte man erhöhte Unterstützungen und für Seeaufenthalt einzelner Kinder erforderliche anteilige Kosten. An Sozial- und Kleinrentner sollen Kohlen unentgeltlich verteilt werden. Von Wiedereinführung der Wertzuwachssteuer ist vorläufig abzusehen.

Schwarzberg. Die Weihnachtsaufführung von Kindern der 1. Bürgerschule findet am Sonnabend, den 20. Dezember im Rathstellersaale der 1. Bürgerschule statt. Es wird „Die Weihnachtsgeschichte“ gespielt, ein Weihnachtsstück von Eberhard Friedrich und Max Auster-Schwarzberg, das bereits vor drei Jahren einmal öffentlich aufgeführt wurde und auf vielfachen Wunsch wieder zur Vorführung gelangt.

Treuen i. B. Der Brand des „Deutschen Hauses“ soll nach Feststellungen der Kriminalpolizei auf Selbstentzündung und nicht auf Brandstiftung zurückzuführen sein. Wie die Kriminalpolizei weiter mitteilt, ist der Besitzer von gewiss und ehrlösen Menschen zu allem Unglück, daß der Brand über ihn gebracht hat, auch noch bestohlen worden, wobei hauptsächlich Schmuck- und Silberfachen in Betracht kommen.

Leipzig. Tot gequetscht. Am Freitag waren an der Eutricher Straße Arbeiter des Tiefbauamts mit dem Entladen von Balk aus Eisenbahnwagen beschäftigt. Dabei geriet der 65 Jahre alte Arbeiter Hermann Müller zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Er wurde fast tödlich verletzt. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er jedoch bei seiner Einlieferung den Verletzungen erlag.

Leipzig. Schlässe in der Nacht. Montag früh gegen 4 1/2 Uhr erschloß der 33jährige Techniker Otto Hempel in der Demmeringstraße in Leipzig-Lindenau im Verlaufe eines Streites einen in der Gundorfer Straße wohnhaften Arbeiter Alfred Franz Zimmermann. Der Arbeiter erhielt einen Kopfstich und brach sofort tot zusammen. Er wurde dem Institut für gerichtliche Medizin zugeführt. Der Techniker Hempel befindet sich in Haft.

Wau. Wäwigerer Weihnachtskärnse. Die wurden von den Bauersfrauen große Mengen Fettgänse zur Stadt gebracht. Der Preis stellte sich anfänglich auf 1,25 M das Pfund, doch mußten die Verkäufer mit Rücksicht auf den geringen Absatz im Preise wesentlich zurückgeben und man zahlte für gute Ware nur etwa 1,10 bis 1 M, während minderwertige Gänse beim Händler bereits für 90 Pf. zu haben waren. Ein großer Teil der Bauersfrauen verzichtete darauf das Pfund unter 1 M zu verkaufen und nahm die Gänse wieder mit nach Hause.

Reichenberg. Du mußt tschechisch können! Die politischen Bezirksverbände erinnern die deutschen Gemeinden wieder daran, daß sie verpflichtet sind, auch tschechische Eingaben sofort zu erledigen, wobei sie auch immer kommen. Da es in dem tschechoslowakischen Reiche noch immer 84 Millionen Deutsche gibt, die vielfach im geschlossenen Sprachgebiet wohnen, gibt es Hunderte rein deutscher Gemeinden, in denen vielleicht außer dem tschechischen Postmeister niemand tschechisch kann. Auch solche Gemeinden müssen nun tschechische Eingaben erledigen, obwohl niemand dazu imstande ist. Wie dieses Punktstück zu machen ist, das wissen allein neben den Öktern die Machthaber der tschechischen Republik. ... Daß man mit rein deutschen Gemeinden deutsch oder mindestens mit deutscher Uebersetzung zu verkehren hat, ist zwar gefällig und auch natürlich, wird aber von den Gewalthabern nicht beachtet.